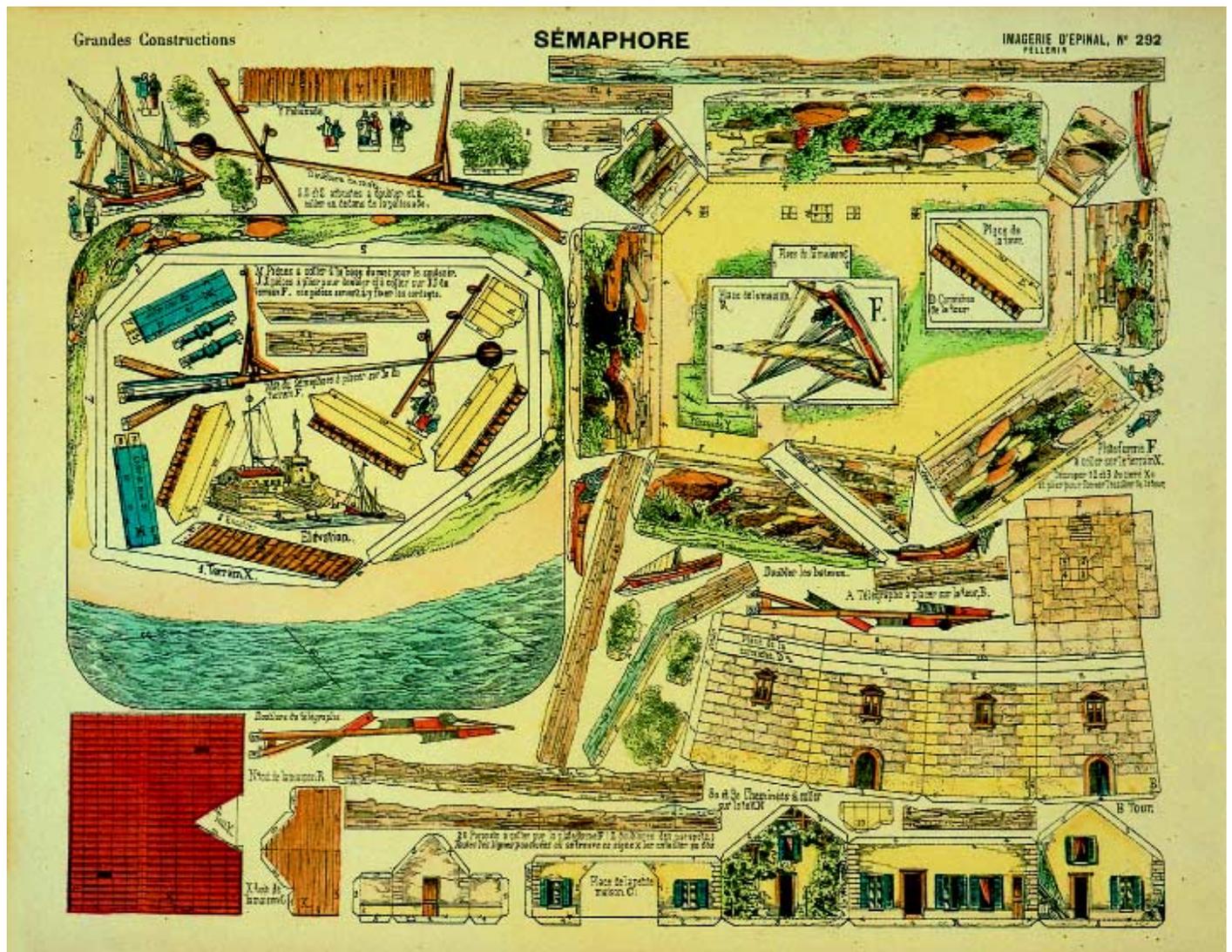


Siegfried Stöltzing

**Quellen und Literatur zur Geschichte des Kartonmodellbaus**

Kartonmodelle, also dreidimensionale Modelle, die aus zweidimensionalen Abwicklungen auf Papier oder Karton gebaut werden können, haben als individuell gefertigte künstlerische Einzel Exemplare eine mehrhundertjährige, als industrielle Massendrucke eine gut 150jährige Tradition. Der Zweck eines Modellbaubogens ist, mit einem mehr oder weniger großen Anteil eigenschöpferischer Tätigkeit in ein fertiges Modell umgesetzt zu werden, dessen Verwendung meist in der Anschauung oder der im weitesten Sinne spielerischen Nutzung liegt. Eine zweite Qualität besteht in der Eigenschaft als Sammelobjekt. In den letzten Jahren hat diese Art des Umgangs mit Kartonmodellen sehr stark zugenommen. Das Sammeln als menschliche Grundbeschäftigung, zumal in einer Freizeitgesellschaft, wird meist nicht weiter hinterfragt: Die Motive liegen im Persönlichen. Das Sammeln von Kartonmodellen ist noch nicht in dem Sinne etabliert, daß verbindliche Regeln und Wertzuweisungen bestehen würden. Es ist ein Sammelgebiet im Entstehen. Eine dritte Qualität der Kartonmodelle sichtbar und nutzbar werden zu lassen, ist das Anliegen des Arbeitskreises. Sie sind zum Gegenstand der Forschung zu machen. Dann können sie Aus-

kunft zu vielerlei Fragen geben, die aus unterschiedlichen Wissenschaftsgebieten an sie gestellt werden: Geschichte, Kulturgeschichte, Pädagogik, Volkskunde u. a. m. Die wichtigsten Quellen sind dabei natürlich die Modellbaubogen selbst. Ihre Motivauswahl, ihr Stil, ihr Layout, ihre technischen Lösungen, die Sprache in Bauanleitungen und Begleitinformationen und zahlreiche andere Merkmale (bis hin zur Papierqualität und zu den Druckfarben) bedingen, daß schon dem Einzelbogen, erst recht aber dem Vergleich ganzer Gruppen Informationen in Fülle abgelesen werden können. Viele Hersteller haben ihr Angebot immer wieder in Preislisten und Katalogen zusammengefasst. Sie stellen für den Sammler wichtige aber nicht immer zuverlässige Quellen dar. Denn sie wurden dem Bild, das man der Kundschaft bieten wollte, angepasst und waren natürlich nicht der historischen Genauigkeit verpflichtet. Ausverkaufte Bogen wurden z. B. oft nicht mehr erwähnt. Dafür bringen die Kataloge zusätzliche Informationen über den Hersteller, seine Arbeitsweise, seine „Philosophie“. Eine Sonderform sind firmenübergreifende wie die Versandkataloge der Firma *Scheuer & Striver*. In direkter Nachbarschaft zu diesen Drucksachen sind Firmenzeitschriften zu sehen. Die „Möwe“ des Lehrmittelinstituts Wilhelmshaven und der „Mechanikus“ des Schreiber-Verlags, der „KartonReport“ des Annette Scholz Verlags (ab 1989), die Hauszeitung des *cfm-Verlags* (ab 1994) sind bekannte Beispiele. Sie versuchen, mit ihren Informationen das größere Umfeld der



Wichtigste Quelle zur Geschichte des Kartonmodellbaus sind die Baubögen selbst. Hier eine Konstruktion der *Imagerie d'Epinal Pellerin, N° 292, Sémaphore, Grandes constructions, Epinal 1874, Neuauflage nach 1888.*